

Landeshauptstadt Mainz

deutsch english français

Fernando Baptista (Fotos) | Stefan Fiuk (Texte)



Wartberg Verlag



Vorwort

Mogontiacum, abgeleitet von dem keltischen Gott Mogon – das war lange das letzte römische Bollwerk gegen die Germanen südlich des Rheins. Die Mainzer behaupten, wenn man im Stadtgebiet mit dem Ausschachten beginnt, stehen sofort die Archäologen Gewehr bei Fuß mit einstweiligem Baustopp in der Tasche. Und tatsächlich gibt es unzählige römische Funde. Der Erweiterungsbau des Hilton-Hotels musste zum Beispiel ruhen, weil man auf einen römischen Schiffsfriedhof gestoßen war. Und der Römerpassage erging's auch nicht besser, da waren es u. a. die Reste eines Tempels. Die Arbeiten wurden 17 Monate ausgesetzt, die Tempelreste schließlich in die Passage integriert.

Aber es waren nicht nur die Römer, die Mainz prägten. Auch die Franzosen leisteten durch Besatzung und territoriale Eingemeindung einen Beitrag, z.B. in der Namensentwicklung mit der

Bezeichnung „Mayence“. Und in Mainz sagt man heute noch „Trottoir“ zum Bürgersteig, hat sein Geld im „Portemonnaie“ und meint mit „Baga-ge“ kein Reisegepäck, sondern unliebsame Zeitgenossen. Zudem erklärte Napoleon Mainz zur Hauptstadt des Departements Donnersberg und war Initiator für etliche Mainzer Einrichtungen.

Das geistliche Mainz reichte mit seinem Erzbistum bis an die Saale, der Dom zeugt noch von dem katholischen Machtzentrum, das auch weltlich orientiertere Oberhäupter hatte. So saß Kardinal Lehmann zum Beispiel öfter mit Fan-Schal auf der Tribüne des Fußballclubs Mainz 05. Aber die Stadt ist nicht nur als Kardinalssitz bekannt. Hier erfand Johannes Gutenberg den Buchdruck mit Einzelbuchstaben, die nach ihm benannte Universität hat weltweiten Ruf. Ebenso wie die Firmen Schott, Erfinder des Ceran-Kochfelds und Hersteller von Riesenspiegeln für Weltraumtele-

skope, der Schuhcreme- und Reinigungsmulti Erdal und nicht zuletzt die Corona-Impfstoff-Pioniere von Biontech. Der Mainzer Blendax-Konzern war mal der größte Zahncreme-Hersteller Europas, die Produktion wanderte allerdings nach Hessen aus. Das Zweite Deutsche Fernsehen, 3sat und der Südwestrundfunk mit Sitz in Mainz steuern zum Bekanntheitsgrad ihr Übriges bei. So wie der Karneval, der hier Fasenacht heißt (sagen Sie in Mainz nie, nie, nie Karneval!). Auf dessen Zeugen trifft man überall in der Stadt, in der am Rosenmontag närrischer Ausnahmezustand herrscht.

Kommen Sie mit auf einen Streifzug durch das römische, kulturelle, geistige und geistliche, technische und nicht zuletzt närrische Mainz.

Viel Spaß wünschen

Fernando Baptista und Stefan Fiuk

Innenstadt

Johannes Gutenberg

Er ist der größte Sohn der Stadt und weltbekannt – Johannes Gensfleisch zur Laden zum Gutenberg, kurz Johannes Gutenberg, Erfinder des Buchdrucks mit einzelnen Buchstaben statt mit kompletten Platten. Sein berühmtestes Werk ist die 42-seitige Bibel mit 150 Ausgaben auf Papier und 30 auf Pergament. Zwei Exemplare sind im Mainzer Gutenberg-Museum zu sehen sowie eine Rekonstruktion seiner Druckerwerkstatt inklusive Presse, unzähligen Exponaten aus Drucktechnik, Typografie, Kunstdruck und Papier. Das Museum ist eigentlich im Haus Zum Römischen Kaiser auf dem Liebfrauenplatz untergebracht. Aufgrund seiner umfassenden Sanierung gewährte man ihm Asyl in der Reichklarastraße im Naturhistorischen Museum, dessen Räume extra dafür hergerichtet wurden. Gutenberg bekam sein Denkmal 1837 auf dem Gutenbergplatz gegenüber dem Theater, was damals eine Sensation war: ein Bürgerlicher, der auf einen Denkmalsockel gehoben wurde.



He is the city's greatest son and known all over the world – Johannes Gensfleisch zur Laden zum Gutenberg, better known as Johannes Gutenberg, the inventor of letterpress printing with individual letters instead of complete plates. His most famous work is the 42-page Bible, with 150 copies on paper and 30 on parchment. Two copies can be seen in the Gutenberg Museum in Mainz, along with a reconstruction of his printing workshop including press and countless exhibits on printing technology, typography, art prints and paper. The museum is actually housed in the Zum Römischen Kaiser building on Liebfrauenplatz. Because of its extensive renovation, it was granted asylum in Reichklarastraße in the Natural History Museum, whose rooms were specially adapted for this purpose. Gutenberg was given his monument in 1837 on Gutenbergplatz opposite the theatre, which was a sensation at the time: a commoner who was raised onto a monument plinth.



Il est le plus grand fils de la ville et connu dans le monde entier : Johannes Gensfleisch zur Laden zum Gutenberg, plus connu sous le nom de Johannes Gutenberg, l'inventeur de l'imprimerie avec des lettres individuelles au lieu de plaques complètes. Son œuvre la plus célèbre est la Bible en 42 pages, tirée à 150 exemplaires sur papier et 30 sur parchemin. Deux exemplaires sont visibles au musée Gutenberg de Mayence, ainsi qu'une reconstitution de son atelier d'imprimerie avec presse et d'innombrables pièces consacrées aux techniques d'impression, à la typographie, à l'estampe d'art et au papier. Le musée se trouve normalement dans la maison « Zum Römischen Kaiser » sur la Liebfrauenplatz. En raison de sa vaste rénovation, il a trouvé asile dans la Reichklarastraße, au musée d'histoire naturelle, dont les salles ont été spécialement aménagées à cet effet. Gutenberg a reçu son monument en 1837 sur la Gutenbergplatz, en face du théâtre, ce qui fut à l'époque une véritable sensation : un bourgeois hissé sur un piédestal de monument.



Acht Meter hoch: das Gutenberg-Denkmal.

Eight metres high: the Gutenberg monument.

Huit mètres de haut : le monument Gutenberg.



Prachtbau: das Haus
Zum Römischen Kaiser,
Stammsitz des Gutenberg-
Museums.

Magnificent building: the
Zum Römischen Kaiser
house, original home of
the Gutenberg Museum.

Édifice somptueux : la
maison « Zum Römischen
Kaiser », siège historique
du musée Gutenberg.



So wurde früher gedruckt: eine historische Druckpresse ...
How printing used to be done: a historical printing press ...
Ainsi on imprimait autrefois : une presse à imprimer historique ...



... und so sahen die Druckergebnisse aus.
... and this is what the print results looked like.
... et voici à quoi ressemblaient les résultats d'impression.



Die Christuskirche

Sie erinnert ein bisschen an den Petersdom in Rom. Kein Wunder, denn die Baumeister der Christuskirche orientierten sich Ende des 19. Jahrhunderts an den Formen der italienischen Hochrenaissance. Die protestantische Kirche wurde 1896–1903 erbaut, weil die Gemeinde der Protestanten durch die von Napoleon erlassenen so genannten „Articles organiques“ (Organische Artikel) zur Religionsfreiheit ständig wuchs und die bisherige Kirche zu klein geworden war.



It is somewhat reminiscent of St Peter's Basilica in Rome. Hardly surprising, since at the end of the 19th century the master builders of the Christuskirche took their cue from the forms of the Italian High Renaissance. The Protestant church was built between 1896 and 1903 because, thanks to the religious freedom granted by Napoleon's so-called "Articles organiques" (Organic Articles), the Protestant congregation was constantly growing and the previous church had become too small.



Elle rappelle un peu la basilique Saint-Pierre de Rome. Rien d'étonnant, car à la fin du XIX^e siècle, les maîtres d'œuvre de la Christuskirche se sont inspirés des formes de la haute Renaissance italienne. L'église protestante fut construite entre 1896 et 1903, parce que, grâce à la liberté de religion accordée par les « Articles organiques » promulgués par Napoléon, la communauté protestante ne cessait de croître et l'ancienne église était devenue trop petite.



Die Straßenschilder

Auswärtige und Touristen fragen sich immer wieder, wieso es die Mainzer Straßenschilder in zwei Farben gibt. Die Erklärung ist einfach: Die Straßen, die parallel zum Rhein verlaufen, haben blaue Schilder, die Straßen, die vom Rhein weg-führen, haben rote. Die Idee dazu hatte der Arzt Dr. Josef Anschel im Jahr 1849, weil die Straßen-bezeichnungen und das Hausnummernsystem bis dahin verwirrend war.

Out-of-towners and tourists often wonder why the street signs in Mainz come in two colours. The explanation is simple: the streets that run parallel to the Rhine have blue signs, the streets that lead away from the Rhine have red ones. The idea came from the physician Dr Josef Anschel in 1849. Until then, the street names and the house-numbering system in Mainz were confusing.

Les gens de l'extérieur et les touristes se demandent sans cesse pourquoi les plaques de rues de Mayence existent en deux couleurs. L'explication est simple : les rues qui longent le Rhin portent des plaques bleues, celles qui s'en éloignent des plaques rouges. L'idée en revint au médecin Dr Josef Anschel en 1849. Jusqu'alors, les noms de rues et le système de numérotation des maisons à Mayence étaient déroutants.



Das Landesmuseum

Das Wahrzeichen des Landesmuseums ist weit-
hin sichtbar: ein springendes goldenes Pferd. Es
handelt sich um ein Relikt aus der früheren Nut-
zung des Gebäudes als Golden-Ross-Kaserne, ein
Marstall des Kurfürsten. Heute beherbergt der
Bau die historischen Sammlungen des Landes.
Start war 1803, als Napoleon 36 Gemälde zur
Gründung einer Galerie schickte.

The landmark of the State Museum is visible from
afar: a leaping golden horse. It is a relic from the
building's former use as the Golden Ross Barracks,
a stable of the prince-elector. Today, the building
houses the state's historical collections. It all be-
gan in 1803, when Napoleon sent 36 paintings to
found a gallery.

L'emblème du musée régional est visible de
loin : un cheval doré bondissant. Il s'agit d'une
relique de l'ancienne utilisation du bâtiment
comme caserne du « Golden Ross », les écuries du
prince-électeur. Aujourd'hui, l'édifice abrite les
collections historiques du Land. Tout a commen-
cé en 1803, lorsque Napoléon envoya 36 tableaux
pour fonder une galerie.

Das Isis und Mater Magna Heiligtum

1999 stieß man in fünf Metern Tiefe bei den Ausschachtungsarbeiten für die Römerpassage auf eine Tempelanlage aus der Römerzeit und ein hallstattzeitliches Frauengrab (680–650 v. Chr.). Es stellte sich heraus, dass die Tempelanlage der ägyptischen Göttin Isis und der Mater Magna, der Göttermutter, gewidmet war. Eine Bürgerinitiative erreichte den Erhalt der Anlage, die in die Passage integriert wurde.

In 1999, at a depth of five metres, excavation work for the Römerpassage uncovered a temple complex from the Roman period and a Hallstatt-era woman's grave (680–650 BC). It turned out that the temple complex was dedicated to the Egyptian goddess Isis and to Mater Magna, the mother of the gods. A citizens' initiative succeeded in preserving the facility, which was integrated into the passageway.

En 1999, lors des travaux de terrassement pour la Römerpassage, on a mis au jour, à cinq mètres de profondeur, un complexe culturel d'époque romaine ainsi qu'une tombe féminine de l'âge de Hallstatt (680–650 av. J.-C.). Il s'est avéré que le sanctuaire était consacré à la déesse égyptienne Isis et à Mater Magna, la mère des dieux. Une initiative citoyenne a permis de préserver l'installation, qui a été intégrée dans le passage.



Die Tempelanlage unter der Römerhalle, beeindruckend ins Bild gesetzt.
The temple complex beneath the Römerhalle, impressively captured in the picture.
Le complexe culturel sous la Römerhalle, mis en image de façon impressionnante.



Ausgrabungsfund: ein Zwerg aus Bronze mit Fuß- und Fingernägeln aus Silber. |
The bronze dwarf has toenails and fingernails made of silver. |
Le nain en bronze a des ongles des pieds et des mains en argent.



Das Staatstheater

Der halbrunde Bau des Staatstheaters war Anfang des 19. Jahrhunderts ein Novum. Statt klassisch viereckig, präsentierte sich das Gebäude halbrund – man sollte außen sehen, wie es drinnen im Zuschauerraum aussieht. Die Bauweise hatte den Nachteil, dass es kein größeres Foyer gab. Das wurde 1910 vorgebaut. 1997 bekam das Große Haus eine zweite Spielstätte, das Kleine Haus, welches hinter dem Hauptbau errichtet wurde. Und in einer Glaskuppel auf dem Dach befindet sich eine Studiobühne.

The semi-circular structure of the State Theatre was a novelty at the beginning of the 19th century. Instead of the classical rectangular shape, the building presented itself as a semicircle – from the outside you were meant to be able to see what it looked like inside the auditorium. The construction method had the disadvantage that there was no larger foyer. One was added in front in 1910. In 1997 the Große Haus received a second venue, the Kleine Haus, which was built behind the main structure. And in a glass dome on the roof there is a studio stage.

Le bâtiment semi-circulaire du théâtre d'État était une nouveauté au début du XIX^e siècle. Au lieu d'être classiquement rectangulaire, l'édifice se présentait en demi-cercle – on devait pouvoir voir de l'extérieur à quoi ressemblait la salle de spectacle à l'intérieur. Ce mode de construction avait l'inconvénient qu'il n'y avait pas de grand foyer. Un foyer a été ajouté à l'avant en 1910. En 1997, le Große Haus s'est doté d'un deuxième lieu de représentation, le Kleine Haus, construit derrière le bâtiment principal. Et sous un dôme de verre sur le toit se trouve une scène de studio.



Die Johannisnacht

Im Jahr 1968 ging in Mainz aus Anlass des 500. Todestags Johannes Gutenbergs zum ersten Mal die Johannisnacht über die Bühne. Seitdem wird in zeitlicher Nähe zum Johannistag (24. Juni) vier Tage lang in der Innenstadt gefeiert mit der historischen Wassertaufe der Buchdrucker, dem *Gautschen*, Vorführungen rund um den Druck und das Papier, Straßenmusikanten und Konzerten von Folk bis Rock, Kabarett, Künstlermarkt und einem großen Rummel mit Riesenrad und Kettenkarussell.

In 1968, to mark the 500th anniversary of Johannes Gutenberg's death, the Johannisnacht festival was held in Mainz for the first time. Since then, around St John's Day (24 June), the city centre has hosted four days of celebrations featuring the historic water baptism of the printers, the *Gautschen*, demonstrations all about printing and paper, street musicians and concerts from folk to rock, cabaret, an artists' market and a big funfair with a Ferris wheel and chair swing ride.

En 1968, à Mayence, la Johannisnacht a été organisée pour la première fois à l'occasion du 500th anniversaire de la mort de Johannes Gutenberg. Depuis, autour de la date de la Saint-Jean (24 juin), le centre-ville fête pendant quatre jours avec le baptême d'eau historique des imprimeurs, le *Gautschen*, des démonstrations autour de l'imprimerie et du papier, des musiciens de rue et des concerts allant du folk au rock, du cabaret, un marché d'artistes ainsi qu'une grande fête foraine avec grande roue et manège à chaînes.



Der Hauptbahnhof

Beim Bau des Hauptbahnhofs ist man in der Region geblieben, denn der Architekt kam aus Mainz. Verbaut wurde heller Sandstein aus dem nahen Flonheim, MAN in Gustavsburg erstellte u.a. aus Guss- und Schmiedeeisen bis 1884 die damals längste Bahnhofshalle Europas. Und es entstand ein Durchgangsbahnhof, der mittlerweile von über 60 000 Reisenden und 400 Zügen frequentiert wird. Nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurde der Bahnhof wieder aufgebaut, ständig modernisiert und erweitert. Für den ursprünglichen Bau im 19. Jahrhundert mussten allerdings die Zufahrtsgleise umgeleitet und ein Tunnel unter der Zitadelle errichtet werden. Dem fiel leider das Pankratiusbünnchen zum Opfer, aus dem der Sage nach alle neugeborenen Mainzer stammten.

When the main station was built, they stayed within the region, as the architect was from Mainz, light sandstone from nearby Flonheim was used, and MAN in Gustavsburg constructed, using among other things cast and wrought iron, what was by 1884 the longest station hall in Europe. The result was a through station, which is now used by more than 60,000 travelers and 400 trains. After destruction in the Second World War, the station was rebuilt, continually modernized and expanded. For the original construction in the 19th century, however, the approach tracks had to be redirected and a tunnel built beneath the citadel. Unfortunately, the Pankratiusbünnchen fell victim to this, from which, according to legend, all newborn citizens of Mainz originated.

Lors de la construction de la gare centrale, on est resté dans la région, car l'architecte était originaire de Mayence, on utilisa le grès clair provenant de la proche Flonheim, et MAN à Gustavsburg réalisa, notamment en fonte et en fer forgé, jusqu'en 1884 la plus longue halle de gare d'Europe de l'époque. Il en résulta une gare de passage, aujourd'hui fréquentée par plus de 60 000 voyageurs et 400 trains. Après les destructions de la Seconde Guerre mondiale, la gare fut reconstruite, constamment modernisée et agrandie. Pour la construction initiale au XIX^e siècle, il fallut toutefois dévier les voies d'accès et construire un tunnel sous la citadelle. Le Pankratiusbünnchen, d'où, selon la légende, seraient issus tous les nouveau-nés de Mayence, en fut malheureusement la victime.



Der Alte Jüdische Friedhof

Der Alte Jüdische Friedhof an der Mombacher Straße ist von internationaler Bedeutung – ein Welterbe der UNESCO. Das Areal wurde wohl von einem jüdischen Ehepaar 1012 gekauft, um den Friedhof zu errichten. Der Friedhof wurde immer wieder zerstört, die Grabsteine als Baumaterial benutzt. Viele fand man später wieder und legte auf dem Areal einen Denkmalfriedhof an, auf dem sich u.a. Grabsteine aus dem 11. Jahrhundert befinden. 2007 fand man weitere Gräber auf einem angrenzenden Grundstück, wo Stadtvillen geplant waren. Dem Baustopp folgte das Aus der Planungen – das Grundstück ist nun Teil des Alten Friedhofs.

Yet the Old Jewish Cemetery on Mombacher Straße is of international significance – a UNESCO World Heritage Site. The site was probably purchased in 1012 by a Jewish couple in order to establish the cemetery. The cemetery was repeatedly destroyed, and the gravestones were used as building material. Many were later found again, and a memorial cemetery was laid out on the site, which includes, among other things, gravestones from the 11th century. In 2007, further graves were discovered on an adjacent plot where city villas had been planned. The halt to construction was followed by the cancellation of the plans – the plot is now part of the Old Cemetery.

Pourtant, l'Ancien cimetière juif de la Mombacher Straße est d'importance internationale – un site du patrimoine mondial de l'UNESCO. Le terrain fut probablement acheté en 1012 par un couple juif afin d'y établir le cimetière. Le cimetière fut détruit à plusieurs reprises et les pierres tombales servirent de matériau de construction. Beaucoup furent retrouvées plus tard et un cimetière mémoriel fut aménagé sur le site, où se trouvent entre autres des pierres tombales du XI^e siècle. En 2007, d'autres tombes furent découvertes sur un terrain voisin où des villas urbaines étaient prévues. L'arrêt des travaux fut suivi de l'abandon du projet – le terrain fait désormais partie de l'Ancien cimetière.



Kabarettist Gerd Dudenhöfer alias Heinz Becker im Unterhaus. | Cabaret artist Gerd Dudenhöfer, alias Heinz Becker, at the Unterhaus. | Le cabarettiste Gerd Dudenhöfer alias Heinz Becker à l'Unterhaus.

Das Unterhaus

Ein schlichter Eingang führt zum „Unterhaus“ in der Münsterstraße, einer Kleinkunsthöhle. Klein? Die Liste der Gäste, die in dem Gewölbe schon aufgetreten sind, liest sich wie das Who is Who von Kabarett, Satire sowie Lied und Chanson in Deutschland. Gegründet 1966 ist das Unterhaus eines der bedeutendsten Zentren für Kleinkunst. Seit 1972 wird hier der Deutsche Kleinkunstpreis in Form der Glocke verliehen, mit der die Vorstellungen eingeläutet werden.

A modest entrance leads to the “Unterhaus” on Münsterstraße, a small performing-arts stage. Small? The list of guests who have already appeared in the vaulted cellar reads like the who’s who of cabaret, satire, as well as song and chanson in Germany. Founded in 1966, the Unterhaus is one of the most important centres for small-scale performing arts. Since 1972, the Deutscher Kleinkunstpreis has been awarded here in the form of the bell with which the performances are rung in.

Une entrée sobre mène à l’« Unterhaus » dans la Münsterstraße, une scène de petit cabaret. Petite ? La liste des invités qui se sont déjà produits dans la cave voûtée ressemble à un véritable « who’s who » du cabaret, de la satire ainsi que de la chanson en Allemagne. Fondé en 1966, l’Unterhaus est l’un des centres les plus importants des arts de cabaret. Depuis 1972, le Deutscher Kleinkunstpreis y est décerné sous la forme de la cloche qui annonce le début des spectacles.

Weitere Bücher über Ihre Region



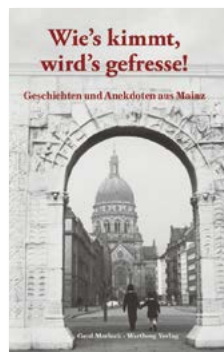
Alt-Mainz
Bilder, die Geschichte erzählen
 Jörg Koch
 96 S., Hardcover, zahlr. S/w-Fotos
 ISBN 978-3-8313-3291-5



Mainz gestern und heute
 Helmut Lehr
 72 S., Hardcover, zahlr. Farb- und S/w-Bilder
 ISBN 978-3-8313-2251-0



100 Dinge über Mainz, die man wissen sollte
 Ursula Hoffmann-Kramer
 112 S., Hardcover, zahlr. Farb- und S/w-Bilder
 ISBN 978-3-8313-2986-1



Wie's kimmt, wird's gefressen!
 Geschichten und Anekdoten aus Mainz
 Gerd Morlock
 80 S., Hardcover, S/w-Bilder
 ISBN 978-3-8313-2080-6



Rheinhessen und Rheingau
 Hofläden & Manufakturen
 Ines Bischoffmann/Stefan Fiuk
 128 S., Broschur, zahlr. Farbbilder
 ISBN 978-3-8313-3590-9

Dieser Farbbildband lädt dazu ein, die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt in all ihren Facetten zu entdecken: vom mächtigen Dom über die verwinkelten Gassen der Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern bis hin zur modernen Rheinpromenade und der Universität. Hier begegnet man weinseliger Lebensfreude und rheinischer Gelassenheit.

Stimmungsvolle Aufnahmen führen Sie zu den Spuren Gutenbergs, entlang lebendiger Straßen und Plätze, zum Sendezentrum des ZDF und zum Stadion des Erstligisten Mainz 05. Auch die berühmte Mainzer Fastnacht mit ihren Schwellköpp' darf nicht fehlen, genauso wenig wie die stillen Ecken in den Parks und auf den Höhen rund um die Stadt.

Ein Bildband für alle, die Mainz kennen und lieben oder neu entdecken möchten.



Fernando Baptista ist Fotograf aus Leidenschaft, und das seit fast 35 Jahren. Er arbeitet als Fotojournalist und Trainer für visuelle Wahrnehmung. Außerdem hält er Vorlesungen über Fotografie und Bildsprache.



Stefan Fiuk, Jg. 1949, stammt aus Wiesbaden. Nach einer Ausbildung im grafischen Gewerbe und einem Volontariat bei Medical Tribune war es bis zu seinem Ruhestand viele Jahre Reporter bei BILD Frankfurt und Mainz-Wiesbaden. In seiner Freizeit ist er leidenschaftliche Motorsportler (u.a. Himalaya Rallye, 24 h Nürburgring).



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-3821-4



9 783831 338214

€ 18,90 (D)